

Hessisches Kultusministerium



Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



# Auswertungsveranstaltung zur Schulinspektion der Freiherr-vom-Stein- Schule 24.05.2007

Bildungsland  
Hessen



Bärbel Brömer

Elke Hilliger

Klaus-Heiner Weber



## Schulinspektion - ein kontinuierlicher Prozess zur Unterstützung Ihrer Schulentwicklung

IQ / Schule

Schule / SSA

Vorbereitung

Schulbesuch  
27.02.2007 -  
01.03.2007

Auswertung  
24.05.2007

Zielvereinbarungen  
und  
Beratung

## Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS)

### Qualitätsbereiche schulischer Entwicklung





## Untersuchte Qualitätsbereiche

- Voraussetzungen und Bedingungen
- Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
- Führung und Management
- Professionalität
- Schulkultur
- Lehren und Lernen
- Ergebnisse und Wirkungen

## Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung



Schulprogramm

Evaluation

Konzepte und  
Entwicklungs-  
schwerpunkte



## Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Stärken


- Das Kollegium arbeitet an einer Fortschreibung des Schulprogramms.
- Das Leitbild wird den neueren Entwicklungen und Zielen angepasst.
- Zu ausgewählten Bereichen werden interne Evaluationen durchgeführt.
- Evaluationsergebnisse haben zu Konsequenzen im Unterricht und in der Schulorganisation geführt.



## Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung



### Entwicklungsbedarf

- 
- Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte stehen „nebeneinander“ und sind wenig miteinander verknüpft; Prioritäten wurden noch nicht gesetzt.
  - Es ist nicht deutlich, welche gemeinsamen Ziele von allen Lehrkräften als wichtig erachtet werden.

## Führung und Management







Schulmanagement

Pädagogische  
Führung  
(„Leadership“)

Pädagogische  
Weiterentwicklung  
der Schule

# Führung und Management

## Stärken

- 
- 
- 
- 
- Der Schulleiter gestaltet seine Führungsaufgabe mit einem hohen Maß an Akzeptanz.
  - Die gesamte Schulleitung versteht sich als Team, in dem Arbeitsbereiche in einem Geschäftsverteilungsplan aufgeteilt wurden.
  - Die Konferenzgestaltung fördert die Beteiligung des Kollegiums.
  - Die Schulleitung gibt eigene Impulse für die Schulentwicklung und greift Ideen aus dem Kollegium auf.
  - Der Personaleinsatz erfolgt transparent und mit pädagogischem Anspruch.

## Führung und Management

### Entwicklungsbedarf

- Die Verknüpfung zwischen den beiden Schulstandorten zeigt sich als aktuelle inhaltliche und organisatorische Herausforderung.
- Die Einforderung der Verbindlichkeit von Absprachen und Zusammenarbeit bleibt eine Aufgabe von zu leistender Qualitätssicherung und -entwicklung.

## Professionalität







Erhalt und  
Weiterentwicklung  
beruflicher Kompetenzen  
der Lehrerinnen und Lehrer

Kommunikation und  
Kooperation im Kollegium




## Professionalität

### Stärken

- 
- 
- 
- 
- Der Fortbildungsbedarf wird im Kollegium erhoben und in einem Fortbildungsplan dokumentiert.
  - Schulinterne Fortbildungsangebote werden mit großem Zuspruch wahrgenommen.
  - Die Zustimmung zur fachlichen Qualität im Unterricht ist bei allen Beteiligten der Schulgemeinde hoch.
  - Die Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte ist hoch.

## Professionalität

### Entwicklungsbedarf

- 
- Der Fortbildungsplan enthält keine terminlichen und inhaltlichen Verantwortlichkeiten.
- 
- Konkrete Umsetzungen zum Transfer der Fortbildungsinhalte in den Unterrichtsalltag sind wenig erkennbar.
- 
- Feste Kooperationsstrukturen sind nicht durchgängig etabliert.

## Schulkultur



Pädagogische Ziele und soziale Beziehungen

Schulleben

Lernumgebung

Kooperation und Kommunikation nach außen


## Schulkultur

### Stärken I

- Die Angebote der Schulsozialarbeit werden von allen Beteiligten begrüßt und in ihrer Wirksamkeit geschätzt.
- Die Konzepte zur beruflichen Orientierung in Haupt- und Realschule und gymnasialer Oberstufe sind breit akzeptiert.
- Das Konzept „Offene Ganztagschule“ mit den Betreuungsangeboten am Nachmittag ist hoch anerkannt.


## Schulkultur

### Stärken II

- 
- Die Freiherr-vom-Stein-Schule gestaltet ein ausgesprochen vielfältiges Schulleben mit Schwerpunkten im künstlerisch-musischen Bereich, mit ökologischen Projekten und in der Suchtprävention.
  - In den öffentlichen Bereichen der Gebäudeteile sind künstlerische Schülerprodukte und Arbeitsergebnisse ansprechend und informativ präsentiert.
  - Es besteht eine Reihe von Kooperationen mit außerschulischen Partnern im Umfeld, von den umliegenden Kommunen über ortsansässige Firmen bis zur Jugendhilfe.

## Schulkultur

### Entwicklungsbedarf

- 
- Ein Leitsystem zur besucherfreundlichen Orientierung in den Gebäuden und auf dem Gelände fehlt.
  - Getroffene Maßnahmen zur Integration und zum sozialen Miteinander werden nicht durchgängig als wirkungsvoll erlebt.

## Lehren und Lernen

Aufbau von Kompetenzen

Strukturierte und transparente  
Lehr- und Lernprozesse

Unterstützung von  
eigenverantwortlichem und  
selbstständigem Lernen

Individuelle  
Lernunterstützung/Förderung

Leistungsanforderungen und  
Leistungsbewertung



## Lehren und Lernen

### Stärken I

- Die Lehrkräfte berücksichtigen in den meisten der gesehenen Unterrichtsstunden Anwendungsorientierung und Anschlussfähigkeit sowie den Aufbau von überfachlichen Kompetenzen.
- Es herrscht überwiegend ein positives Unterrichtsklima vor.
- Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.
- In den meisten Stunden ist eine Strukturierung des Unterrichts mit markierten Unterrichtsphasen und einem lernwirksamen Aufbau der Lernschritte zu beobachten.


## Lehren und Lernen

### Stärken II

- In der Oberstufe werden Lernziele überwiegend offen gelegt.
- In mehr als der Hälfte der Stunden wird die Förderung von selbstständigem Lernen beobachtet.
- Es finden zahlreiche Förderangebote außerhalb des regulären Unterrichts statt.

## Lehren und Lernen

### Entwicklungsbedarf

- 
- Binnendifferenzierung findet wenig statt.
  - Kooperatives Lernen erhält insgesamt recht wenig Raum.
  - Die Förderung von Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler für ihre eigenen Lernprozesse, z.B. durch Reflexion, ist wenig sichtbar.
  - Es besteht eine sehr heterogene Praxis hinsichtlich der Offenlegung der Lernziele in der Sekundarstufe I sowie der Variabilität von Lernarrangements, Methoden und Verlaufsformen.

## Ergebnisse und Wirkungen







Erreichen von  
Kompetenzen und  
Abschlüssen

Zufriedenheit

Outcome (nachhaltige  
Wirkungen)



## Ergebnisse und Wirkungen

### Stärken

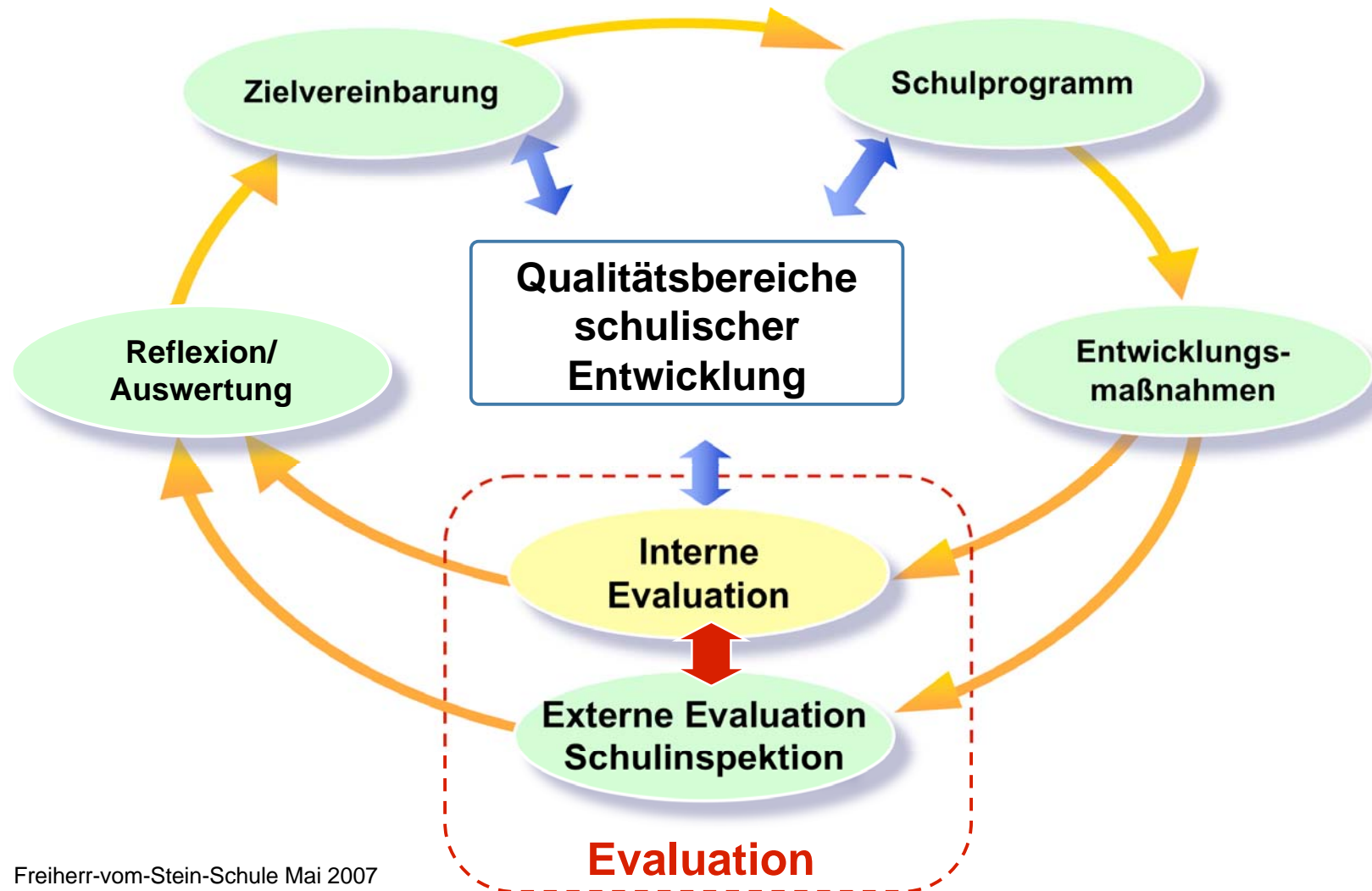
- 
- 
- 
- 
- Die Ergebnisse des Mathematikwettbewerbs zeigen Stärken im Haupt- und Realschulzweig.
  - Die Schule zieht Konsequenzen aus Vergleichsarbeiten.
  - Die Schule fördert die Berufs- bzw. Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.
  - Eine überwiegende Anzahl der Hauptschülerinnen und Hauptschüler erreicht den qualifizierenden Hauptschulabschluss.
  - Realschüler und Realschülerinnen, die die in gymnasiale Oberstufe wechseln, werden unterstützt.
  - Es gibt eine geringe Zahl von Nichtversetzungen.
  - Es besteht eine hohe Schulzufriedenheit bei den Befragten der Schulgemeinde.

## Ergebnisse und Wirkungen

### Entwicklungsbedarf

- 
- 
- Die Maßnahmen des Fachbereichs Mathematik zum Aufbau einer neuen Aufgabenkultur haben sich auf die Ergebnisse des Mathematikwettbewerbs im gymnasialen Bereich noch nicht ausgewirkt.
  - Daten zum weiteren Ausbildungs- und Berufserfolg der ehemaligen Schülerinnen und Schüler werden nicht systematisch erhoben.

## Qualitätsentwicklung und Evaluation





**Wir wünschen Ihnen für die weitere  
Schulentwicklung viel Erfolg!**